

D 11.

Ein Blatt in Folio. Die erste mit Rand versehene Seite enthält 53 Zeilen in deutlicher fast schöner und sorgfältiger Schrift. Die Rückseite ist flüchtiger, zu ungleicher Zeit und mit ungleicher Dinte geschrieben. Wir unterscheiden zunächst 17 Zeilen im Texte und 67 Zeilen am Rande mit der Ueberschrift: „Vorrede.“ Dann folgen später mit anderer Dinte noch 16 Zeilen im Texte und endlich in dem letzten Viertel des nachträglich in 8^o gefalteten Folioblattes noch 23 Zeilen; auf dem 3ten Viertel desselben steht quer geschrieben: „Vom Idealism.“

[11, 1.]

Gegen den materialen Idealism.

Er gründet sich darauf daß wir unserer eigenen Existenz uns unmittelbar bewust sind äußerer Dinge aber nur durch einen Schluß von dem unmittelbaren Bewustseyn bloßer Vorstellungen von Dingen ausser uns auf die Existenz derselben welcher Schluß aber in seiner Folgerung nicht evident ist wie die bekannte Eigenschaft unserer Einbildungskraft es beweiset die ein Vermögen ist Gegenstände auch ohne ihre Gegenwart uns anschaulich vorzustellen.

Wieder dieses Argument ist hinreichend nur das anzuführen daß das transcendentale Bewustseyn unserer selbst welches die Spontaneität aller unserer Verstandeshandlungen begleitet welches aber im bloßen Ich besteht ohne die Bestimmung meines Daseyns in der Zeit allerdings unmittelbar sey das empirische Bewustseyn meiner selbst aber welches den inneren Sinn ausmacht (wie jenes die Form der Intellectualität meines Subiects) keinesweges unmittelbar statt finde und daß das Bewustseyn anderer Dinge ausser mir (welches auch als intellectuell vorausgesetzt werden muß und so fern nicht eine Vorstellung derselben im Raum ist sondern intellectuelle Anschauung genannt werden kan durch die wir von Dingen kein Erkenntnis haben) und die Bestimmung ihrer Existenz im Raume mit der Bestimmung meines Daseyns in der Zeit zugleich sey müsse ich mir also meines eigenen